

Zeitschrift: Mariastein : Monatsblätter zur Vertiefung der Beziehungen zwischen Pilgern und Heiligtum

Herausgeber: Benediktiner von Mariastein

Band: 68 (1991)

Heft: 4

Buchbesprechung: Buchbesprechungen

Autor: Bütler, Anselm

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 15.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Informationen

Mariasteiner Konzerte

Sonntag, 14. April, 16.30 Uhr

Orgelkonzert

Herbert Metzger, Salzburg
Werke von Muffat, Bach, Mendelssohn

Wir gedenken der verstorbenen Freunde und Wohltäter

Frau Ida Rodel, Basel
Herr Jul. Staub, Solothurn
Frau Maria Kunz, Reinach
Herr Joseph Gähwiler-Gmür, Bazenheid
Herr Othmar Romer-Stammler, Baar
Herr Stephan Odermatt-Odermatt, Baar
Frau Lorly Lang-Zbinden, Basel
Herr Norbert Ketterer, Basel
Frl. Hilda Hausin, Basel
Frl. Marguerite Wetzel, Aesch
Herr Josef Riechsteiner, Luzern
Frl. Maria Jegge, Basel
Herr Emil Fritschi, Basel

Buchbesprechungen

K. Benesch: **Zwischen damals und Jericho**. Roman. Styria, Graz 1990. 320 S. Fr. 38. 20.

Fennek, der Schriftsteller, und Luzian, der laisierte Priester, werden durch eine Reise in das von der «Intifada» zerstörte Israel zusammengeführt. Für Luzian wird die Reise zur ersten intensiven Begnung mit der dramatischen Wirklichkeit. Fennek hat die Erinnerung an zwölf jüdische Mitschüler in dieses Land getrieben, deren plötzliches Verschwinden im Jahre 1938 ihn damals gleichgültig gelassen hatte. Die Reise wird für beide auch eine Reise ins eigene Ich, wo sie Schuld, Egoismus, Glaubensverlust entdecken. Fenneks Selbstanklagen und Zweifel lassen Luzian erkennen als Hilferuf, Anruf und Aufgabe. Das Motto des Romans: «In der Begegnung mit einem Menschen, der uns braucht, entscheidet sich unsere Ewigkeit.» P. Anselm Bütler

A. Weiser: **Studien zu Christsein und Kirche**. Reihe SBAB, Band 9 (NT). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1990. 376 S. Fr. 37.50 (Abo-Preis 33.80).

Der Band enthält 19 Aufsätze des Autors aus den Jahren 1972–1989. Sie behandeln folgende Themenkreise: «Neutestamentliche Theologie» (Erlösung, Befreiung, Nachfolge, Heilung und Heil, Verhältnis von Heilsverkündigung und Gerichtsandrohung in den Gleichnissen Jesu); «Theologie der Sendung» (Zeugnis und Erfahrung; Sendungswort Joh 20, 21; Evangelisierung); «Themen der Apostelgeschichte», «Mitverantwortung aller» (Fragen nach biblisch orientierten, zukunftsweisenden Lebensformen der Kirche). P. Anselm Bütler

G. Stemberger: **Studien zum rabbinischen Judentum**. Reihe SBAB, Band 10 (AT). Kath. Bibelwerk, Stuttgart 1990. 416 S. Fr. 46.10 (Abo-Preis 41.50).

Der Band enthält 12 Aufsätze aus den Jahren 1972 bis 1988, die um das biblische Erbe im rabbinischen Judentum kreisen. Die Themen: Aufgaben und Ziele der Judäistik; Auferstehungsvorstellungen in der Bibel und im rabbinischen Judentum; spätantike jüdische und christliche Kunst; Stephanusrede und jüdische Tradition; jüdische Pessachhaggada und Abendmahlserichte; Bedeutung des «Landes Israel» in der rabbinischen Tradition usw. P. Anselm Bütler

B. Doppelfeld: **Christsein heisst anfangen**. Biblische Beispiele ermuntern. Herder Taschenbuch Band 1726. 128 S. Fr. 10.90.

Der Autor meditiert Texte der Evangelien, die von Begegnungen von Menschen mit Jesus erzählen. Diese Menschen haben das Neue gespürt, das in Jesus auf sie zu kommt und ihnen zu einem Neuanfang verhelfen konnte. Wie haben diese Menschen auf diese Möglichkeit reagiert? Die einen spontan, andere haben vor allem die Schwierigkeiten gesehen, wieder andere haben den Neuanfang zurückgewiesen oder ihn bereut. In seinen Meditationen lässt der Autor uns selber erkennen: unsere Ausflüchte, Vertröstungen, Unsicherheiten, Unentschlossenheit, Angst vor den Folgen. Aber wo unsere Kraft versagt, hilft der Herr. Er macht uns Mut und bleibt an unserer Seite. So kann uns immer wieder der Neuanfang gelingen.

P. Anselm Bütler

C. M. Martini: **Christus entgegengehen.** Meditationen für jeden Tag. Jahreslesebuch. Herder, Freiburg 1990. 396 S. Fr. 28.80.

August Berz hat aus den zahlreichen Büchern Martinis 365 Meditationen ausgewählt. Die Texte von jeweils einer Seite ermöglichen Tag für Tag neue Erfahrungen auf dem Weg des Glaubens, führen zur Begegnung mit Jesus und zeigen, wie Nachfolge im Alltag konkret wird.

P. Anselm Bütler

W. Bühlmann: **Fürbitten, Einführungsworte, Predigten.** Beten für Kirche und Welt. Ein Werkbuch. Styria, Graz 1990. 136 S. Fr. 36.50.

Was Bühlmann in seinen Büchern über Kirche und Welt an Informationen vermittelt hat, hebt er hier in diesem Werkbuch auf die Ebene des Betens. Menschliches Bemühen ist nötig, aber wir müssen uns auf die Kraft Gottes verlassen, um im Leben durchhalten und etwas verändern zu können. Die liturgischen Modelle, die hier angeboten werden, sind gedacht für Wortgottesdienste, aber auch für Eucharistiefeiern für Gruppen und Vereine und Pfarrgottesdienste. Es sind voll ausgestaltete Wortgottesdienste mit Begrüssung, Bussakt, Vergebungsbitten, Gebet, bibl. Text, Homilie und Fürbitten. Nicht angegeben sind Lieder und Psalmengesänge, die auch dazugehören, die der Autor aber der Wahl der Gestalter überlässt. Es werden für jede Zeit des Kirchenjahres drei Gottesdienste angeboten. Die weltkirchlichen Situationen, die in den Gebeten und Homilien nur anklingen, sind weiter ausgeführt in seinen Büchern «Weltkirche» (1984) und «Wer Augen hat zu sehen...» (1989). Im Anschluss an die Homilie wird jeweils ein Hinweis auf weitere Informationen aus diesen Büchern gegeben.

P. Anselm Bütler

R. Schlund: **Schöpferisches Gewissen.** Orientierung zu aktuellen Fragen. Herder, Freiburg 1990. 144 S. Fr. 19.80.

Der Titel des Buches verrät schon klar, dass der Autor hier nicht einfach eine moraltheologische Abhandlung über das Gewissen vorlegt. Gewiss, er legt in einem Kapitel «Gewissen – was ist das eigentlich?» die allgemeinen Lehren über das Gewissen vor. Entscheidend aber ist die grundlegende Konzeption, dass es «eine Geschichte des Gewissensverständnisses» gibt und im Thema «Gewissen» jede Zeit sich spiegelt» (S. 9). Für den Autor ist entscheidend, dass das Konzil im Gewissensverständnis neue Akzente gesetzt hat, die er in einer um Darlegung der verschiedenen Stellen in den Konzilstexten herausarbeitet.

Ergebnis dieser Textuntersuchung ist: das Gewissen ist «schöpferisch», es hat ein eigenes Gesetz. So rückt die Person selbst und deren Gewissenserfahrung in den Mittelpunkt. Zwar sind die vorgegebenen Gesetze und Normen als Hilfen und Richtlinien ernst zu nehmen. Aber letztlich kann die einzelne Person nur selber ihre Antwort im Gewissen geben. Das bedeutet nicht Willkür, die Antwort muss in Wahrheit gegeben werden, und das verlangt ein ernstes Suchen, damit das Gewissen richtig informiert ist. Hier nun greift der Autor ein heute brennend, ja glühend heißes Eisen auf: Kirchliches Lehramt und das Gewissen der Gläubigen. Wie er dieses Thema angeht und behandelt, ist ein eigentliches Meisterstück gewissenhafter Wahrheitssuche. Wer immer im Konflikt steht zwischen moraltheologischen Aussagen des kirchlichen Lehramtes und der Ansicht des eigenen Gewissens, findet hier echte Hilfe, wie er in solchen Konflikten verantwortungsvoll seinen eigenen Gewissensentscheid fällen und diesem auch folgen darf.

P. Anselm Bütler

Chr. Morgenstern: **Er sah von rückwärts in die Dinge.** Unbekannte Gedichte, Aphorismen und Erzählungen. Herder, Wien 1990. 80 S. Fr. 17.80.

Das Bändchen enthält Texte von Morgenstern, die er gelegentlich einem Bekannten schickte, den er auf einer Reise kennenlernte. Diese Texte blieben bis jetzt in der Öffentlichkeit unbekannt, sie waren «Familienbesitz». Der Sohn des Adressaten dieser Texte hat sich nun entschlossen, hier eine Auswahl dieser Texte zu veröffentlichen. Sie liegen auf der Linie der Morgensternschen Koboldpoesie und Grotesklyrik.

P. Anselm Bütler

F. Kamphaus: **Was die Stunde geschlagen hat.** Worte, die den Mut wecken. Herder, Freiburg 1990. 206 S. Fr. 23.30.

Der Band enthält Predigten des Limburger Bischofs. Wer Kamphaus und seine Art zu predigen kennt, weiß, wie aktuell seine Verkündigung ist. Diese Predigtsammlung will Tragseile christlichen Glaubens bieten. Fundament ist die Tatsache von der Menschwerdung Gottes, von der Auferstehung Christi und von der Sendung des Heiligen Geistes. Diesem Kern der christlichen Glaubenswahrheit sind 16 Predigten gewidmet, die in uns das Staunen über Gottes Anteilnahme am menschlichen Leben und Leiden wecken wollen. Ein eigenes Kapitel ist dem Thema «Freiheit» gewidmet. Kamphaus ringt um Freiheit gegen ängstliche Eingrenzungen – auch in der Kirche. Hier spricht er besonders die Jugend an und verkündet ihr die Botschaft vom befreien Handeln Gottes, bevor er von den Grenzen der Freiheit am Lebensraum des andern und der Schöpfung spricht. Nicht Warnungen vor Grenzüberschreitung stehen im Vordergrund, sondern die Einladung, die durch notwendige Bindungen abgesteckten Freiheitsräume positiv auszugestalten. Hier weist er auf die heute aktuelle Weltverantwortung hin (ungleiche Verteilung der Güter, weltweite Gerechtigkeit und Partnerschaft). In besonders intensiver Weise spricht er in diesem Sinn die Priester und Diakone an. Aktuell ist heute auch das Thema Leben und Tod, das er im Blick auf Christus darlegt. Und für den jetzigen Moment eine aktuelle Mahnung, mit der Zeit verantwortlich umzugehen.

P. Anselm Bütler

P. Hertel: **«Ich verspreche euch den Himmel».** Geistlicher Anspruch, gesellschaftliche Ziele und kirchliche Bedeutung des Opus Dei. Patmos, Düsseldorf 1990. 220 S. Fr. 28.80.

In dieser erweiterten Neuauflage legt der Autor seine Kenntnisse über das «Opus Dei» dar, wie er sie bis 1990 weiter erworben hat. Wegen der Geheimpolitik ist es sehr schwierig, ein abschliessendes Urteil zu bilden. Grundsätzlich ist die fundamentale Inspiration der Gemeinschaft «göttlich» zu halten, aber sie blieb stehen, wo sie begonnen hat: vor dem Zweiten Vatikanischen Konzil. Weiterhin gilt die Anfrage von H. U. von Balthasar: «Dass ihr viel Macht habt, viel Geld, viele politische und kulturelle Posten und Positionen, dass ihr ganz offensichtlich solche Schlüsselstellungen anstrebt, von wo aus man sehr viel in Welt und Kirche unter Kontrolle hat und somit nach eigenen Plänen dirigieren kann . . . , dagegen ist nichts anzuwenden . . . Die alles entscheidende Frage lautet: Wozu wollt ihr sie? Was fangt ihr damit an? Welchen Geist gedenkt ihr mit diesen Mitteln zu verbreiten?» Diesen Fragen geht der Autor in diesem Buch nach.

P. Anselm Bütler

E. Schillebeeckx: **Menschen – Die Geschichte von Gott.** Herder, Freiburg 1990. 326 S. Fr. 66.20.

Das Buch ist der dritte Band der Trilogie (1. Band: Jesus – Die Geschichte von einem Lebenden; 2. Band: Christus und die Christen). Ursprünglich war dieser 3. Band als ekclesiologischer Teil der Trilogie gedacht. An diesem ursprünglich geplanten Buch hatte der Autor schon vor 10 Jahren gearbeitet. Aber unterdessen hat sich in den 70er und 80er Jahren vor allem in der röm.-kath. Kirche vieles geändert. «Die Freude, zu dieser Kirche zu gehören, wurde in den letzten Jahrzehnten auf eine harte Probe gestellt. Diese Situation zwang mich nach langen Überlegungen, meinen ursprünglichen Plan für dieses Buch ziemlich gründlich zu ändern. Ich kam zu der Einsicht, dass es besser sei, nach dem Kern des Evangeliums und der christlichen Religion zu suchen, nach dem Eigentlichen und Einzigartigen derselben» (Vorwort). Dieses Eigentliche und Einzigartige sieht der Autor darin: «Das NT-Christentum legt den Nachdruck darauf, dass Gott uns im Menschen Jesus sein Antlitz gezeigt hat: das ist das Thema und auch der Grundgedanke des ganzen Buches» (S. 228). In Jesus von Nazareth zeigt der Gott aller Menschen, wer er ist, nämlich universale Menschenliebe. Schillebeeckx setzt an bei den negativen Kontrasterfahrungen: «Was wir als Wirklichkeit erfahren . . . ist offensichtlich nicht «in Ordnung»; es ist etwas grundlegend falsch» (S. 27). Es weckt Empörung, die eine Offenheit auf eine andere Situation hin enthüllt. Etwas von einem Seufzer steckt in den tiefsten Tiefen der Wirklichkeit . . . gläubige Menschen vernehmen darin den Namen Gott. So ist diese ganze widersprüchliche Wirklichkeit, die «Welt», der Ort, wo Gott sich offenbart als jener, der Heil bringt. Diesem Thema: Offenbarungsgeschichte und Leidensgeschichte ist das erste Kapitel gewidmet. Das zweite Kapitel steht unter dem Thema: Menschen auf der Suche nach Gott – Gott auf der Suche nach Menschen. Das führt logisch zum Thema des 3. Kapitels: Christen finden Gott vor allem in Jesus Christus. Hier ist die Rede vom Lebensweg Jesu, vom Königreich Gottes (Universale Schöpfung und persönlich-situiertes Heil-von-Gott-her in Jesus Christus, der einmalige und definitive Charakter der Sen-

dung Jesu Christi als eines geschichtlichen Auftrages und der Grundlage für die Kirche und ihre Sendung in die Welt). Im 4. Kapitel kommt der Autor ausführlich darauf zu sprechen, wie Kirche heute sein muss, um ihre Sendung zu erfüllen: «Aus der Struktur des ganzen Offenbarungs- und Erlösungsgeschehens geht für den gläubigen oder nach Glauben suchenden Leser sonnenklar hervor, dass die Kirche nur in dem Mass Zukunft hat, in dem sie heilsam bei der Zukunft des Menschen und seiner Welt präsent ist, vor allem bei Menschen, die individuell und/oder gesellschaftlich bedrängt werden» (S. 293). Praktisch heisst das: als Gemeinde Gottes muss die Kirche demokratisch geleitet werden. Das ist das Thema des 4. Kapitels.

P. Anselm Bütler

F. Marxer / A. Traber: **Gottes Spuren im Universum.** Christliche Schöpfungsmystik und moderne Physik. Pfeiffer, München 1990. 128 S. Fr. 19.80.

Marxer, Theologe, setzt an bei der heutigen Gottvergesenheit: Eindimensionaler Umgang mit der Natur kann nicht Medium der Gotteserfahrung sein. Dem gegenüber will Marxer zeigen, wie man den Schöpfer in den Dingen wahrnehmen kann; alle Dinge besitzen eine gewisse Sakramentalität, denn sie sind Offenbarung, Kundgabe Gottes. Diese Kundgabe Gottes gilt es wieder wahrzunehmen. Wie das möglich ist, zeigt Marxer anhand der drei grossen Gestalten: Guardini, Teilhard de Chardin und Ignatius von Loyola. – Der Physiker A. Traber zeigt auf, dass die «heutigen Erkenntnisse der Naturwissenschaften nicht mehr als Beweise gegen einen Gottesglauben, selbst gegen den Glauben an einen personalen Gott angeführt werden können . . . Die Einsichten der modernen Physik sind verträglich mit der christlichen Gottesvorstellung und dem christlichen Weltverständnis» (S. 119 f.). Er zeigt auch, dass die Deutung der Einsichten der modernen Physik durch Capra, der auf eine monistisch-pantheistische Gottesvorstellung schliesst, nicht zwingend ist.

P. Anselm Bütler

H. Laarmann: **Bilder erzählen von Gott.** Neue Gottesdienstmodelle. Herder, Freiburg 1990. 185 S. Fr. 24.10.

Die hier vorgestellten Modelle für Familiengottesdienste zeichnen sich aus durch eine Fülle origineller Ideen, die die Botschaft der Bilder, Symbole und Märchen fruchtbar machen für die Vertiefung des Glaubens. Durch Rollenspiele, Aktionen, Gebet und Tanz werden Kinder, Jugendliche und Erwachsene eingeladen, im Gottesdienst den Glauben gemeinsam zu erleben. Alle Modelle sind vollständig ausgeführt und dem Kirchenjahr sowie besonderen Anlässen im Leben der Gemeinde zugeordnet.

P. Anselm Bütler

F. J. Stendebach / K. Roos (Hg.): **Predigthilfen für alle Sonntage und Hochfeste.** Lesejahr B. Grünwald, Mainz 1990, 280 S. Fr. 34.70.

Wie im ersten Band sind auch hier die gleichen Prinzipien verwendet: Ein literarischer Text dient der Erschliessung des biblischen Textes. Es folgen die Schritte: persönlicher Zugang zur Perikope und zum literarischen Text – Exegese – Predigtentwurf. Der Prediger kann auswählen, von wo er sich persönlich anregen lässt: vom literarischen Text, von der Exegese, von den persönlichen Reflexionen

drängt oder verdeckt. Er hat eine Erschliessungsfunktion, indem er Zugänge zur Perikope eröffnet und diese zum Leuchten bringt.

P. Anselm Bütler

J. Pfamatter / E. Christen: **Hoffnung über den Tod hinaus.** Antworten auf Fragen der Eschatologie. Theologische Berichte XIX. Benziger, Zürich 1990. 220 S. Fr. 28.80.

Im Angesicht der herannahenden Jahrtausendwende ist auch die Theologie und ihre Kenntnis von Leben, Tod und Zukunft der Welt wieder stärker in das Interesse vieler gerückt. In diesem Band zeigen Theologen die Ergebnisse der Forschung auf Schwerpunktgebieten der Eschatologie auf (Tod und Auferstehung, Wiederkunft Christi und Jüngstes Gericht), Vollendung der Schöpfung im «Weltende». Der Band und die Ausführungen weisen nach, dass ein Standortwechsel der Theologie in diesen Themen im Verlauf der letzten dreissig Jahre stattgefunden hat: vom sachlichen zum personalen Verständnis, vom Einzeltraktat zu einer Gesamtsystematik, die aber nicht nur ein «weiteres» Traktat der Dogmatik ist, sondern alle Traktate der Dogmatik durchzieht, beeinflusst und prägt. Vielleicht das wichtigste Merkmal dieser neuen Sicht ist die christologische Konzentration. Die einzelnen Autoren und ihre Beiträge: H. Vorgrimler: Der Tod als Thema der neueren Theologie; H. Kessler: Die Auferstehung Jesu Christi und unsere Auferstehung; M. Kehl SJ: Neuere theologische Deutung der «Parusie Jesu»; K. Koch: Weltende als Erfüllung und Vollendung der Schöpfung. Die einzelnen Berichte sind «je nach Thema und Autor bald mehr berichtend, wertend oder prospektiv».

P. Anselm Bütler

O. Kimminich: **Religionsfreiheit als Menschenrecht.** Untersuchung zum gegenwärtigen Stand des Völkerrechts. Entwicklung und Frieden – Wissenschaft. Reihe 52. Grünewald, Mainz 1990, 232 S. Fr. 28.80.

Im Mittelpunkt der vorliegenden Untersuchung steht die Frage: Gibt es einen völkerrechtlichen Schutz der Religionsfreiheit? Die Untersuchung beschreibt die Entwicklung der Menschenrechte im Rahmen der sich wandelnden Völkerrechtsordnung und erklärt die Position der Religionsfreiheit im Gesamten der Menschenrechte. Nicht nur aus theologischer, sondern auch aus juristischer Sicht nimmt die Religionsfreiheit eine Sonderstellung ein. Dieses Menschenrecht ist ebenso gegenüber dem allgemeinen Diskriminierungsverbot wie gegenüber der blossen Toleranzverpflichtung abzugrenzen. Schliesslich werden die völkerrechtlichen Instrumente auf globaler wie auf regionaler Ebene dargestellt und in ihrer Entwicklung bis zu dem entscheidenden Durchbruch im KSZE-Prozess im Jahre 1989 verfolgt.

P. Anselm Bütler

G. Thils / Th. Schneider: **Glaubensbekenntnis und Treueeid.** Klarstellungen zu den «neuen» römischen Formeln für kirchliche Amtsträger. Grünewaldreihe. Grünewald, Mainz 1990, 144 S. Fr. 19.80.

Die römische Glaubenskongregation hat am 1. März 1989 ein Glaubensbekenntnis und einen Treueeid veröffentlicht, die Amtsträger verpflichten. Sowohl Vorgehensweise wie Inhalte haben vielfaches Unverständnis und heftige Diskussionen ausgelöst. Die Beiträge der beiden Autoren sind eine kritische Interpretation der beiden Dokumente, die deutlich macht, dass sowohl das Glau-

bensbekenntnis als auch der Treueeid Zustimmung nur dann finden können, wenn sie im Licht der Aussagen des 2. Vatikanums gelesen werden.

P. Anselm Bütler

H. J. Türk: **Postmoderne.** Reihe Unterscheidung. Grünewald. Mainz 1990. 140 S. Fr. 19.80.

Es geht um die Frage, ob nach der Neuzeit eine neue Zeitepoche im Anbrechen ist. Es gibt bedeutende Philosophen, Künstler, Gesellschaftswissenschaftler, auch engagierte Christen, die ein Ende der Neuzeit oder der Moderne ansagen und die kommende Zeit nach dem gegenwärtigen kulturellen Umbruch «Postmoderne» nennen. Als deren Merkmal wird überwiegend ein Pluralismus von Werten, Stilen, Lebensmustern und Wahrheiten angesehen. Andere Autoren negieren die «Postmoderne» als eine neue Zeitepoche. Türk untersucht kritisch die Frage, ob eine solche radikale Zeitenwende belegt werden kann und welche Chancen und Gefahren für Humanität und Christlichkeit inmitten der anstehenden Veränderungen gegeben sind. Nach dem christlichen Glauben gibt es keine «Unheilszeit» neben einer «Heilszeit», wenn auch bestimmte Bibelstellen für eine solche Unterscheidung Anhaltspunkte zu bieten scheinen.

P. Anselm Bütler

Kleinschriften aus dem Kyrios Verlag, Meitingen

E. Wiedmann: **Ruf und Antwort.** 80 S. Fr. 8.90.

M. Wiemann: **Advent, Zeit der Erwartung.** 56 S. Fr. 6.80.

E. Gross: **Gott, der wie die Bärin ist.** 96 S. mit 9 vierfarb. Bildern. Fr. 14.80.

R. Abeln / A. Kner: **Machen Sie einander glücklich.** 68 S. mit 4 farb. Bildern. Fr. 11.50.

K. Walter (Hg.): **Sanft und rebellisch.** Mütter der Christenheit – von Frauen entdeckt. Frauenforum. Herder, Freiburg 1990. 246 S., Fr. 27.10.

In diesem Buch werden von verschiedenen Autorinnen die Porträts von Frauen vorgestellt, die – oft bis zur Zerreissprobe – ihren eigenen Weg gegangen sind. Es sind lebendige Geschichten von Frauen, deren Leben nicht in bestimmte Bilder vom Christentum und in geprägte Bilder von Frausein passten, die sich gerieben haben und manchmal aufgerieben an ihrer Umgebung. Mütter der Christenheit: das meint Frauen, die es mit der Botschaft des Christentums ernst meinten, auch gegen die Institution der Kirche und gegen gesellschaftliche Überzeugungen. Damit haben sie Wichtiges ins Leben gebracht: soziales und politisches Engagement, eigenständige Glaubensweise, theologisches Nachdenken, literarische Kreativität. Es sind Frauen, denen gerade aus dem Christentum Energie erwuchs, gegen Einschränkungen zu rebellieren. Die tiefste Motivation ihres Engagements war der Glaube an die befreiende spirituelle und politische Kraft des Christentums. Die Frauen, die hier vorgestellt werden, stammen aus den verschiedenen Jahrhunderten. Um einzelne Namen zu nennen: Simone Weil, Dorothy Day, Johanna Spyri, Amalie Sieveking, Sor Juana Ines da la Cruz, Die Beainen, Caterina von Siena, Hildegard von Bingen usw.

P. Anselm Bütler

R. Rohr: **Das auferstandene Buch.** Die Lebenskraft des Neuen Testamentes. Herder, Freiburg 1991. 240 S., Fr. 28.80.

Der Autor hatte schon eine Einführung in das AT geschrieben, das auf reges Interesse stiess. Jetzt legt er eine Einführung in das Neue Testament vor, wobei er da und dort auf das erste Buch Bezug nimmt. Er bietet in den verschiedenen Kapiteln eine Einführung in Matthäus, Markus und Johannes, Lukas und Apostelgeschichte, Maria-Gebet-Kirche, Paulus, Apokalypse. Der Autor stellt die Bibel als Lebensbuch dar, deren Themen unsere Themen sind, und dass Glaube heute genau so konkret spannend und kraftvoll sein kann wie damals. Das Buch eignet sich besonders für jüngere Leser beziehungsweise für «Einsteiger» in die Bibel, da es keinerlei Voraussetzungen macht – ausser einer: ein offenes Ohr und Herz zu haben für die grossartige Liebesgeschichte Gottes mit den Menschen.

P. Anselm Bütlér

H. Gollwitzer/K. Kuhn/R. Schneider: **Du hast mich heimgesucht bei Nacht.** Abschiedsbriefe und Aufzeichnungen des Widerstandes 1933–1945. GTB Siebenstern. Gütersloher Verlagshaus Gerd Mohn.

Letzte Aufzeichnungen zum Tode Verurteilter während der Nazi-Herrschaft, Zeugnisse des Widerstandes, der mit Beginn des Nationalsozialismus einsetzte. Die frühesten Aufzeichnungen reichen bis in die Wirren zurück, die dem Ende des ersten Weltkrieges folgten. Die Mehrzahl stammt aus den Jahren des Zweiten Weltkrieges – der Epoche, in der die Verfolgung und zugleich der Widerstand ihren Höhepunkt erreichten. Jedes Wort, in solcher Lage geschrieben, hat sein besonderes Gewicht. «Hier waltet der Atem einer ergreifenden Zeitlosigkeit, der Einbruch des Ewigen» (Th. Heuss). P. Anselm Bütlér

F. Furger: **Mitarbeiter Christi.** Lebensgestaltung aus dem Glauben. Kanisius, Freiburg 1990. 63 S., Fr. 5.50. In dieser Schrift zeigt der Autor, wie die Selbstverwirklichung des Christen aussehen könnte. In drei Kreisen des Ich, des Du und des Wir sucht er herauszuarbeiten, was wichtig ist zu einem glücklichen Leben.

A. Fugel: **Das sagt mir die Bibel 6.** Impulse für jeden Tag: Taufe Christi bis Aschermittwoch. Kanisius, Freiburg 1990. 80 S., Fr. 12.–.

Gott spricht ohne Unterlass das Wort der Annahme in unser Menschsein hinein. Und es entsteht Leben. Menschliches Leben ohne das ausgesprochene «Wort» Gottes ist leer, sinn- und ziellos. Dieses Buch will dem Leser die lebenden Worte des «Wortes» in der Meditation der Heiligen Schrift eröffnen.

J. Gnilka: **Jesus von Nazaret.** Botschaft und Geschichte. Herders theologischer Kommentar zum Neuen Testament. Supplementband. Herder, Freiburg 1990. 331 S., Fr. 67.20.

Joachim Gnilka beleuchtet in diesem Band die Gestalt Jesu von allen Seiten, die der heutigen Jesusforschung zugänglich sind. Er stellt sie in den Kontext der politischen, religiösen und sozialen Umwelt seiner Zeit und zeigt zugleich ihre unverwechselbare Eigenart. In der Verbindung wie in der Spannung zu seinem Volk und den überlieferten Traditionen schält der Autor die Person Jesu, seine Botschaft von Gott und seine Autorität heraus, an der sich der tödliche Konflikt mit den politischen und religiösen Machthabern entzündet. – Hier liegt nicht nur eine Darstellung von Leben und Botschaft Jesu vor, die auf dem neuesten Stand der Exegese und der Jesusforschung ist. Diese wissenschaftlich fundierte Darstellung

ist auch so geschrieben, dass sie jeden historisch und religiös interessierten Leser fesselt: Historische Hintergrundinformationen und die befreiende Kraft der Lebensbotschaft Jesu sind zu einer lebendigen Einheit verbunden, die dem heutigen Leser die Zeit und das Wirken Jesu neu erschliesst und eine Brücke schlägt von der ureigenen Botschaft Jesu zu den Erfahrungen heutigen Christseins. – Gnilka gliedert den umfangreichen Stoff in folgende Kapitel: Die Jesusfrage; Die politische Lage in Israel zur Zeit Jesu; Die geistig-religiöse und soziale Lage in Israel zur Zeit Jesu; Jesus in der Zeit vor seinem öffentlichen Wirken; Die Botschaft von der Herrschaft Gottes; Jünger, Nachfolge, Lebensstil; Israel, Gottes Volk und Kirche; Die Weisung; Die Sendungsautorität Jesu; Der Konflikt und die letzten Tage; Der Prozess und die Hinrichtung; Österliches Nachwort. Acht Bildtafeln illustrieren das Buch und geben auch von der Bildseite her einen Einblick in den Text, wodurch dieser noch lebensnaher wird. Was der Verlag von diesem Buch auf der letzten Umschlagseite schreibt, ist voll zu bejahren: «Das Ergebnis jahrzehntelanger Forschung: ein materialreiches, mit profunder Sachkenntnis verfasstes und spannend zu lesendes, grosses Jesusbuch.

P. Anselm Bütlér

H. R. Schlette: **Kleine Metaphysik.** Knecht Frankfurt 1990. 144 S., Fr. 25.20.

Das Buch ist geschrieben für Leser, die bereit sind, über einige Fragen nachzudenken. Im Unterschied zur «grossen Metaphysik» werden einzelne Fragen behandelt, die eigentlich jeden Menschen beschäftigen müssten. In der Einleitung gibt der Autor zuerst Erläuterungen zum Thema, zur Weise des Vorgehens, zu unserem «Interesse». Der I. Teil beschäftigt sich mit den Fragen nach Gott, Freiheit, Unsterblichkeit, wobei er sich immer wieder am Ende der «grossen» Metaphysik zu diesen Fragen bewegt, so dass der Leser einen kleinen Einblick auch in die «grossen Metaphysik» erhält. Bei allen drei Fragen kommt der Autor zum Ergebnis: es gibt keine Affirmationen, sondern Aporien, die er aber als «Verborgenheit» versteht. – Im II. Teil zeigt der Autor, dass die kleine Metaphysik selber etwas zu sagen hat als Metaphysik des Rätsels. Sie übersteigt den Bereich des Wissbaren in den Bereich des Verborgenen. Hier geht es um die Themen: Geschichte, Welt, Zeichen, Welt und Subjekt. Geschichte: Sie verzichtet auf Geschichtsphilosophie, sie lässt aber Undurchschaubarkeit und den geschichtlichen Sinn der Geschichte undurchschaubar werden. Welt: Das Rätselhafte ist die Gegensätzlichkeit von Schlimmstem und Schönstem. Darin wird die Welt in ihrer wahren Rätselhaftigkeit erkannt und muss als solche ertragen werden. Zeichen: sie machen Wahrsein des Lebens gerade als dessen Verborgenheit bewusst. Subjekt-Welt: Aufzählen des Menschen als Person ist für kleine Metaphysik nicht erklärbar; Beziehung zwischen Subjekt und Welt wird erkennbar und als rätselhaft und verborgen akzeptiert. Ergebnis: Rätselhaftigkeit ist unsere fundamentale Wahrheit, alles übrige ist Interpretation. Wozu denn kleine Metaphysik? Sie drängt praktische Konsequenz auf: Sie macht für den Bereich des Nachdenkens und der Sinngebung die Basis für Frieden bewusst.

P. Anselm Bütlér

O. Fuchs: **Zwischen Wahrhaftigkeit und Macht.** Pluralismus in der Kirche. Knecht, Frankfurt 1990. 272 S. Fr. 28.80.

Dem Autor geht es in diesem Buch «um die Freiheit unterschiedlicher Positionen überhaupt und um ihren diesbezüglichen Umgang miteinander auch dann, wenn sie sich nicht konsenshaft einigen können. Denn gerade das ist die ausschlaggebende Frage: ob dann die jeweils mächtigere Position zu Zwangsmassnahmen greift oder ihre eigene Macht gerade dafür einsetzt, die Gegenseite reziprok zu achten und zu schützen» (S. 24). Das setzt ein anderes Modell von Kirche voraus: anstelle der hierarchiologischen Institutionalisierung das neue Modell des Vaticanums II: Charisma – Volk Gottes – pneumatisches Kirchenbild. «Von einem solchen Kirchenbild könnte sich die sog. Individualisierung im Sinne der «Zeichen der Zeit» als Herausforderung und Chance ergeben, auch als Chance, die innerkirchlichen Ursachen für die individuellen Absetzbewegungen von der kirchlichen Institution aufzuspüren (wie sie etwa in autoritären und indoktrinierenden Verhaltensweisen zu finden sind, welche der Freiheit und dem Charisma des einzelnen keine Luft lassen)» (S. 53). Der Autor erarbeitet seine These bis in die letzten Konsequenzen, wobei er sich vor allem mit jenen auseinandersetzt, die zwar seine These bejahen, aber dabei auf halbem Wege stehen bleiben. Urmode, an dem er sich orientiert, ist die «Bibel als Lernschule der Pluralität». Einzelthemen, die behandelt werden: Autonomie zwischen Abhängigkeit und Sehnsucht; Widersprüchliche Einheit in der «communio»; Pluralität im antizipierten Einheitsgrund; Offenbarung und Toleranz. Als eines der Ergebnisse muss festgehalten werden: Pluralität bildet einen integrierenden Bestandteil des Kirchenbildes. Entscheidender Grund dafür ist die Wahrhaftigkeit des einzelnen, die auf tief sitzenden Erfahrungen gründet. Daraus ergibt sich: «beide Positionen sehen Richtiges, vertreten ihre biographischen und soziographischen Identitäten, die sie nicht ohne Wahrhaftigkeitsverlust aufgeben können. Beide dürfen als solche leben und überleben. Und die Zukunft wird zeigen, wer «recht» hat, oder auch beiden recht geben kann. Ausschlaggebend ist in jedem Fall die gegenseitige in der Distanz verbindende Koexistenz» (S. 167).

P. Anselm Bütler

Bruder Ephraim: **Weiss ist das Korn zur Ernte.** Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach 1990. 204 S. Fr. 19.80.

Der Gründer der Gemeinschaft «Der Löwe von Juda», schildert seinen weiteren Werdegang, wie er auf wunderbare Weise von Gott geführt wurde und Tag für Tag weiterführt. Sowohl er selber wie seine Gemeinschaft wurden mit den zahlreichen Charismen geschenkt. «Das erste Charisma, das bei uns zum Ausdruck kam, war das erstaunliche Reden in Gaben» (S. 131). Diese Gabe und ihr tieferer spiritueller Sinn erklärt er in weiteren Ausführungen. Vorausgehend beschreibt er die Gemeinschaft in Ain Karem. Ein dreifaches Weissprägt die Gemeinschaft: das Weiss der Hostie, das Weiss Marias, das Weiss des Papstes. Die erste Gemeinschaftsregel ist geprüft vom Licht des Tabor und hat als spirituellen Mittelpunkt die Armut. Ein neuer Abschnitt in der Gemeinschaft bildete der Ruf Afrikas. Dort erlebte sie neue charismatische Gnaden, die der Autor zusammenfasst unter dem Leitwort: «Apophthegmen der Kinder der Wüste. Weitere spirituelle Punkte, die behandelt werden: Schule der Liebe; das Innere Gebet; in der Schule des Karmel; der Kampf gegen den Bösen; das Sakrament der Liebe (Ehe).»

P. Anselm Bütler

G. Rességuier (Hg.): **Die erste Liebe.** Vom Glück, Priester zu sein. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach, 1990. 123 S. Fr. 13.80.

Viele Priesteranwärter und junge Priester fragen: Wird mein Leben wohl erfüllt sein ohne Frau und Kinder und ganz in der Verfügbarkeit einer Kirche, die mir oft zu leiden aufgibt? In diesem Buch erhalten sie ganz persönliche Antworten von erfahrenen Priestern, die ihr Leben positiv sehen; die Antworten, bzw. die dahinter stehenden Priester, sind lebendige Beweise, dass das Glück dem Priester nicht vorenthalten ist – obwohl er auf vieles verzichtet, was der Welt heute als unverzichtbar gilt. Es werden keine trockenen Monologe angeführt, sondern Gespräche geführt, bei denen zum Beispiel Fragen zur Sprache kommen wie: Was bedeutet es heute für den Betreffenden, Priester zu sein und wie führt der Weg dorthin? Wie findet man zu lebendigen Christuserfahrung und wie kann man sie durchhalten? Wo sind die Kraftquellen? Wie werde ich mit meinen Grenzen fertig: Zeitnot, Versagen, Charaktermängel, Verletzungen usw.?

P. Anselm Bütler

P.W. Sheele: **Von Herrlichkeit zu Herrlichkeit.** Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach, 1990. 131 S. mit vielen Farbbildern. Fr. 24.10.

P. Polykarp Uehlein OSB hat in der St.-Pauls-Kirche Mtwara/Tansania, Wandmalereien angebracht. Scheele dokumentiert und meditiert diese. Mit diesen Wandmalereien erfüllt der Künstler den Wunsch des Vaticanums II: «Der Herrlichkeit Gottes in der Kirche zu dienen» sei das hohe Ziel des Kirchenbaus und der sakralen Kunst. Wer diesen Bildband meditierend auf sich wirken lässt, darf etwas davon erfahren, wie er «von Herrlichkeit zu Herrlichkeit» geführt wird.

P. Anselm Bütler

R. Rickert OSB: **Erfrischungen.** Ein Mönch erzählt. Vier-Türme-Verlag, Münsterschwarzach, 1990. 69. S. Fr. 19.80.

Der Autor arbeitet als Tierwirtschaftsmeister im land- und forstwirtschaftlichen Betrieb seines Klosters. So lebt er in engster Verbundenheit mit der Natur. Das hat er benutzt zum Meditieren über die sieben «Ich-Worte» des Johannesevangeliums, die ja ganz naturverbunden sind (Ich bin das Brot, Licht, Tür, Hirt, Auferstehung und Leben, Weg-Wahrheit-Leben, Weinstock. Ein Beispiel solcher Meditation: Schafe sind hellhörig – genügsam, so muss der Mensch gegenüber Jesus sein. Jesus ist Schriftür, nicht Portal, also armselig, sie bleibt immer offen. In Jesus findet der Mensch den endgültigen Weidegrund.

P. Anselm Bütler

Th. Liechti: **Dem grossen Tag entgegen.** Zur Erstkomunion. Antonius-Verlag, Solothurn, 1990. 79 S. mit Zeichnungen Fr. 18.50.

Das Büchlein enthält drei Geschichten, die zeigen, wie drei Kinder auf je ihre Weise durch Ereignisse, freudige und traurige, sich vorbereiten. Mit Hilfe der deutenden Worte der Eltern oder Erzieher erfassen die Kinder in ihrer Tiefe: «Jesus allein ist unsere wahre Sonne, unser wahres Licht».

P. Anselm Bütler

E. Gruber u. a.: **Mit Bildern beten.** Gebet-Bilderbuch 1. Herder, Freiburg, 1990. 48 S. mit vielen farbigen Bildern. Fr. 12.80.

Einfühlend führt dieses Gebet-Bilderbuch Kinder ab vier Jahren von der Erfahrung ihrer Lebenswelt zu Gott. Die Bilder wecken in den Kindern die Sensibilität für Gott: im Wind, Wasser, Erde, einem Kiesel usw.

E. Gruber u. a.: **Mit Leib und Seele beten.** Gebet-Bilderbuch 2. Herder, Freiburg, 1990. 48 S. mit vielen farbigen Bildern. Fr. 12.80.

Mit ansprechenden Bildern und Texten bringt dieses Büchlein Kinder ab 4 Jahren von Kopf bis Fuss in Berührung mit Gott.

Buchhandlung Dr. Vetter



Schneidergasse 27, 4001 Basel
(Zwischen Marktplatz und Spalenberg)
Telefon 25 96 28

Ferien in Morschach, der Sonnenterrasse ob Brunnen



Hotel Bellevue, 6443 Morschach

Das Haus für erholsame Ferien, ruhig gelegen, prächtige Aussicht.
Schöne Zimmer, Aufenthaltsräume, auch geeignet für Gruppenferien, Kurse und Seminare, rollstuhlgängig. Garten mit Liegewiese. Gepflegte Küche.
Vernünftige Preise.

Anfragen und Prospekte: Hotel Bellevue
Maria Baumann
6443 Morschach
Tel. 043/3118 48

Sanitär Ley

LEY SANITÄR & SPENGLEREI AG
4104 Oberwil Telefon 4013131

- Sanitäre Anlagen
- Umbauten und Neubauten
- Bad- und Küchenumbauten
- Flachdächer
- Blitzschutzanlagen
- Wärmepumpenboiler